© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung „Naturselbstdrucke aus dem 18. Jahrhundert" vom 19. April bis 20. Juli 1978 in der Naturhistorischen Gesellschaft (Autorreferat).

Armin Geus

Geschichte und Technik des Naturselbstdruckes

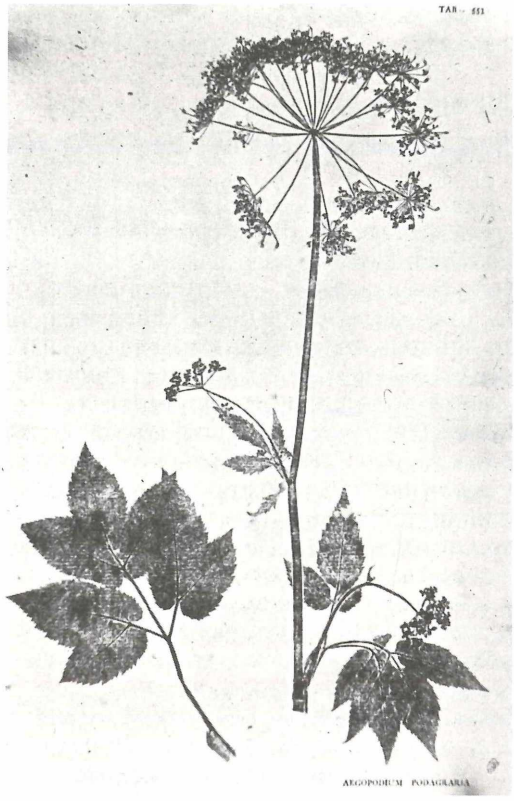
Lange bevor die vielseitigen Möglichkeiten von Holzschnitt, Kupferstich und Radierung für die Bedürfnisse der botanischen Buchillustration eingesetzt werden konnten, war es für die zuverlässige Identifikation von Heilkräutern und Gewürzpflanzen notwendig, vollständige Sammlungen mit möglichst vielen Vergleichsstücken bei der Hand zu haben. Diese auch heute noch als Herbarien bezeichneten Kollektionen waren nicht nur wegen ihrer ständigen Benutzung und der damit verbundenen mechanischen Beanspruchung der gepreßten Pflanzen dem Verschleiß ausgesetzt, sondern auch Schadinsekten konnten sie oft innerhalb weniger Monate vollkommen vernichten. Nachteile solcher Art waren nur zu vermeiden, wenn die getrockneten Pflanzen eingefärbt und selbst als Druckvorlage verwendet wurden. Man darf annehmen, daß diese sehr einfache Form des Naturselbstdruckes, die dem Bedürfnis nach einem gleichwertigen Ersatz für Herbarien entsprach, bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts üblich geworden war. Immerhin hatte schon LEONARDO DA VINCI (1452-1519) seine Erfahrungen damit beschrieben und als sichtbaren Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses Verfahrens seinem Text den Abdruck eines Salbeiblattes beigefügt. Während die ältesten in Buchform veröffentlichten Anleitungen zum Herstellen von Naturselbstdrucken im „Liber de secretis naturae" von ALEXIS PEDEMONTANUS, das 1557 in Mailand erschienen ist, stehen, schuf der Torgauer Stadtarzt JOHANNES KENTMANN (1518-1574) das erste umfangreiche heilpflanzenkundliche Tafelwerk mit Naturselbstdrucken. Die von seinem Sohn THEOPHIL KENTMANN (1552-1610) im Jahre 1583 abgeschlossene Ikonographie ist verlorengegangen, obwohl sie gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch im Besitze des Jeanaer Naturforschers Christian Wilhelm Büttner (1716-1801) gewesen ist.

Der Referent und der Obmann der Abteilung Botanik.

Eine Weiterentwicklung des Naturselbstdruckes erfolgte von dem Erfurter Arzt und Naturforscher JOHANN HIERONYMUS KNIPHOF (1704-1763), der im Gegensatz zu seinen Vorläufern die Produktion der größtenteils auch kolorierten Drucke gut organisiert und es fertiggebracht hatte, ganze Krautköpfe, Rüben, Sonnenblumen und Kakteen als Vorlagen zu verwenden. Die Kniphof'schen Arbeiten waren es auch, durch die ERNST WILHELM MARTIUS (1756-1849) angeregt worden ist, selbst die Anfertigung von Naturdrucken zu erproben, als er während seiner Lehrzeit in Erlangen Gelegenheit bekam, diese in der dortigen Universitätsbibliothek zu betrachten. Fortan sollte ihn dieses Druckverfahren beschäftigen und zusammen mit seinem Freund, dem Arzt und Botaniker DAVID HEINRICH HOPPE (1760-1846), zu den wichtigsten Ergebnissen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führen. Noch während seiner Wanderjahre, in denen er von

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Kniphof: Colorierter Druck mit Polypodium



Hoppe: Druck mit Aegopodium podagraria

Erlangen über Coburg, Kaufbeuren und Regensburg nach Mainz, Wetzlar und Strasbourg gekommen war, veröffentlichte er im Herbst 1784 ein Büchlein mit dem Titel „Neueste Anweisung, Pflanzen nach dem Leben abzudrucken", das nicht nur von jahrelangen Erfahrungen berichtet, sondern zugleich auch eine kleine Geschichte des Naturselbstdruckes darstellt.
Völlig neue Wege ging ein halbes Jahrhundert später der dänische Goldschmied und Graveur PERTER LARSEN KYHL (1797-1847). Er brachte getrocknete Pflanzenteile zwischen zwei Metallplatten und preßte diese unter hohem Druck so stark, daß sich der Pflanzenkörper mit allen Einzelheiten abzuzeichnen vermochte. Die weitere Verarbeitung der Platten erfolgte nach den üblichen Tiefdruckmethoden. Die Pflanze selbst wurde dabei nicht mehr verwendet.

Die Verdienste Kyhls, dessen Arbeit über die Grenzen Dänemarks hinaus nicht bekannt geworden ist, konnten in vollem Umfang erst dann richtig eingeschätzt werden, als der Wiener ALOYS AUER (1813-1869) sein Prinzip mit den Möglichkeiten der Galvanoplastik verband und die Technik des Naturselbstdruckes zu unerreichter Qualität perfektionierte. Unter seiner Regie wurde der Naturselbstdruck für viele Bereiche der naturgeschichtlichen Buchillustration entdeckt. Tafelwerke, die er herausgab, gehören zu den schönsten Büchern des 19. Jahrhunderts.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Armin Geus
Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Marburg
Uferstraße 2
355 Marburg/Lahn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 1978

Autor(en)/Author(s): Geus Armin

Artikel/Article: Geschichte und Technik des Naturselbstdruckes 63-64